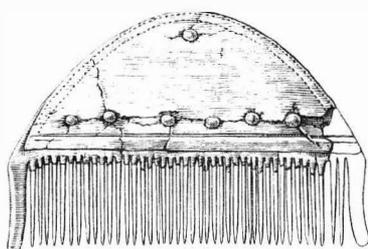


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1969



BRNO 1971

NEOLITICKÁ NÁDOBA ZE ŠAKVIC

(okr. Břeclav)

IVAN PEŠKAŘ, AŮ ČSAV Brno

(Tab. 4, 2)

Ve štěrkovně JZD na levém břehu Dyje asi 1 km jihozápadně od Šakvic bylo na jaře roku 1969 těžbou písku rozrušeno několik objektů, většinou ze slovanského a středověkého období. Mezi pravekými nálezy se objevila skupina střepů, ze kterých se podařilo zrekonstruovat nádobu s ohlazeným hnědě skvrnitým povrchem, dobře vypálenou z materiálu s příměsí jemně zrnitého písku. Mísa, vysoká 147 mm, s prohnutou horní částí o průměru ústí 277 mm a s mírně klenutým, směrem ke dnu, které se nezachovalo, kónicky se zužujícím spodkem, na zahrocené výduť zdobená protilehlými pupíky, se hlásí k tvarům moravské malované keramiky.

Fund eines neolithischen Gefäßes in Šakvice (Bez Břeclav). Aus den Bruchstücken, die man bei der Sandgewinnung in der etwa 1 km südwestlich von Šakvice gelegenen Sandgrube entdeckte, konnte eine 147 mm hohe braunfleckige Schale ohne Boden zusammengeklebt werden, die ihrer Form nach dem Kreis der mährischen bemalten Keramik zuzordnen ist.

DIE BEFESTIGTE HÖHENSIEDLUNG DER KULTUR MIT KANNELIERTER KERAMIK VON HLINSKO BEI LIPNÍK

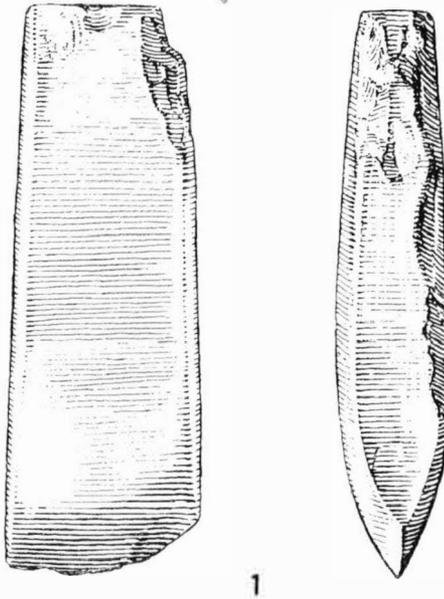
(Bez. Přerov)

JIŘÍ PAVELČÍK, AŮ Brno

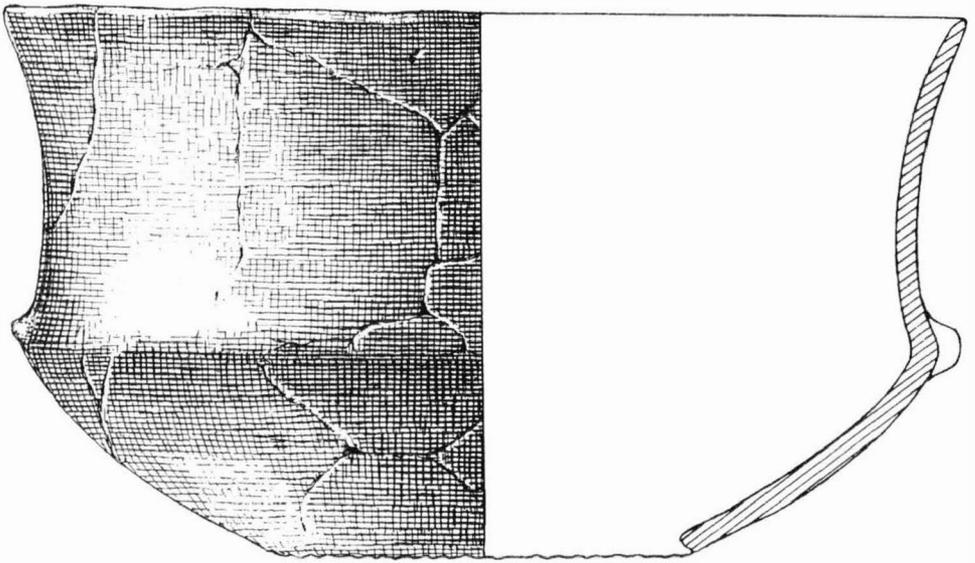
Die dritte Grabungsetappe in der Höhensiedlung auf der Flur „Nad Zbružovým“ in Hlinsko. Bez. Přerov, hatte vor allem die Erforschung des inneren Siedlungsraums zum Ziel. Wir gingen hier mehreren Problem nach.

In erster Linie bemühten wir uns durch den Suchgraben 9/69 festzustellen, ob die Auhäufungen von Materialabfall, die wir 1968 an der südwestlichen Seite des Objekts 19/62 beobachteten auch am nordöstlichen Rand des Objekts fortsetzen. Der Graben, den wir vom Vorfeld des vorausgesetzten Eingangs (Tor?) in das befestigte Areal führten, machte uns zu Zeugen einer verhältnismäßig komplizierten Situation. Die obere Lößschicht war hier bis 40 cm mächtig, in der näheren Umgebung überschritt sie 20–30 cm nicht. Unter ihr traf man eine schwach gelärbte, etwa 15 cm mächtige Schicht mit Kleinfunden an. Unter dieser hoben sich 5 Objekte im Boden ab, von denen drei als kleine Baugruben gedeutet werden konnten. Eine dieser Baugruben -- Obj. 3/69 -- steht offenbar mit Objekt 19/62 in Zusammenhang. Die Ausmaße dieses Objekts konnten bislang nicht vollständig ermittelt werden, denn die Grube reicht über die Profilwand der Grabungsstelle hinaus. In einem der erschlossenen Objekte erkannte man eine tiefe Getreidegrube, in der sich neben einer Reihe von Funden, die für die Herstellung von geschliffener Steinindustrie in dieser Umwelt zeugen, wie zerfallene halbfertige Artefakte u. ä., zahlreiche Belege für die Anwesenheit von Malakofauna und Mikrochordaten (Fische und kleine Säuger) fanden. Obgleich Analyse und Auswertung der Funde noch nicht beendet sind, vermuten wir, daß diese Funde zur besseren Kenntnis der klimatischen Verhältnisse, der Flora und Fauna im Bereich der Mährischen Pforte vor 4000 Jahren erheblich beitragen können. Das fünfte und letzte Objekt hier (4/69) ist eine flache ausgedehnte Grube, die ein quadratischer oder rechteckiger „Fußboden“ (vierte Seite derzeit nicht ermittelt) aus unregelmäßig gesetzten Steinen füllt. Daß es sich ohne Zweifel um eine künstliche Herrichtung handelt, beweist die allseits gerade Wandlinie. Durch Probebohrungen und Sonden in der Grabensohle stellten wir fest, daß unter der etwa 15–20 cm mächtigen Lößschicht eine braune Schicht mit reichlich Materialabfall und Lehmverputzbrocken liegt, die vermutlich auch unter dem Obj. 4/69 fortsetzt. Da in 60–90 cm Tiefe eine mächtige Podsolkruste die ganze Fundstelle durchzieht und die Erde hier sehr hart ist, so daß man nur mit Hilfe von Spitzhauen weiterkommen könnte, entschlossen wir uns, die Objekte 3 und 4/69 zu sichern und die Lößzwischen-schicht den Einflüssen der Witterung auszusetzen und vornehmlich der zerstörenden Arbeit von Frost und Regen zu überlassen. Mit dem Suchgraben wollen wir hier erst in der kommenden Grabungssaison fortsetzen und beenden. Wir hoffen, eingehendere Erkenntnisse über die stratigraphische Situation der ganzen Fundstelle bis dahin zu gewinnen.

Um eine Orientierung über die Verteilung der Besiedlung im Bereich unserer Fundstelle zu erlangen, bemühten wir uns um ein Profil in Nord-Südrichtung. Da das Siedlungsareal waldbestanden ist, konnte es nur streckenweise freigelegt werden. Die Abschnitte sind einmal nach rechts.



1



2

0 5 cm

Tab. 4

1 Březník (okr. Třebíč), 2 Šakvice (okr. Břeclav).

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1969

Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 17/19
Odpovědný redaktor: Prof. dr. Josef Poulik, DrSc.
Redaktoři: Dr. A. Medunová, dr. J. Meduna, dr. J. Říhový
Překlady: H. Plátková, dr. R. Tichý
Kresby: Doc. dr. B. Klíma, B. Ludikovská, R. Skopal
Na titulní obálce: Kostěný hřeběn z doby římské z Mořic (okr. Prostějov)
Tiskem: Grafia, n. p., Brno, provozovna 04, Gottwaldova 21
Vydáno jako rukopis — 450 kusů — neprodejné